

auf etwaige mangelnde bzw. weiterführende Antworten des Beraters verdeutlicht. Anleitungen zum persönlichen Training (121–130) mit seinen Möglichkeiten durch Gesprächsanalysen, Rollenspiele, Verbatims, Übungsgespräche, Fallstudien, Video-Recorderbenutzung sowie einige Testreihen (130–136) zur Überprüfung des gesamten Lernerfolges am dargestellten Lehrprogramm runden das Büchlein gut ab und geben ihm einen praktikablen Charakter. Dem Vf. sei gedankt für dieses den Seelsorgern dienliche Buch, das aus der Praxis entstanden und für die Praxis geschrieben ist.

Mondsee

Karl Straßer

## K A T E C H E T I K / P Ä D A G O G I K

STIEGER KARL, *Die Schule von morgen beginnt heute. Eine Handreichung für Unterrichtspraktiker und Bildungspolitiker.* (192.) Walter, Olten 1973. Kart. sfr. 22.—.

Das Grundanliegen dieses Buches ist die innere Schulreform. Theoretisch fundiert und durch konkrete Unterrichtsbeispiele belegt, zeigt St. in überzeugender Weise auf, warum Schulerneuerung häufig nur in Veränderungen der Schulorganisation stecken bleibt. Er sieht dafür folgende Ursachen: Der traditionelle Unterricht vermittelt Lehrinhalte zumeist verbal. Die Fähigkeit des abstrakten Denkens wird einseitig überbewertet (Wort- und Buchunterricht). Selbst der Einsatz audiovisueller Lehrmittel verlangt dem Schüler nicht zwingend eine persönlich fruchtbare Auseinandersetzung mit einem Problem ab. Dadurch gelingt es der Schule nicht, den jungen Menschen kritisch auf die Arbeits- und Wirtschaftswelt der modernen Industriegesellschaft vorzubereiten. Vf. fordert daher einen Unterricht auf werktätiger Grundlage. Er weist nach, daß nur eine handelnde Auseinandersetzung mit der Lebenswirklichkeit den Schüler als Gesamtpersönlichkeit ernst nimmt. Nur wo der Zusammenhang mit der Lebenswirklichkeit gewahrt wird, wird kräfteentfaltende Bildungsarbeit geleistet. Diese Verstandes- und Gesinnungsbildung verlangt aber auch vom Lehrer jene sachliche und methodische Auseinandersetzung, die ihm erlaubt, Träger einer inneren Schulreform zu werden.

Linz

Bruno Schilling

SAUER RALP (Hsg.), *Die Frage nach Gott und Jesus in Theologie und Unterricht.* (117.) Auer, Donauwörth 1973. Kart. lam. DM 12.80.

S. hat in diesem Bändchen die Vorträge des religionspädagogischen Kurses 1972 in Donauwörth veröffentlicht. Das Thema erscheint ziemlich weit gesteckt, handelt es sich doch dabei um einen großen Teil der gesam-

ten Theologie, wobei dann noch einmal die dogmatische und katechetische Seite zu berücksichtigen wären. Die Titel der einzelnen Vorträge sind jedoch gut und vielversprechend gewählt: Verantwortung der Rede von Gott; Jesus, das Bild des unsichtbaren Gottes; wie sprechen wir von Gott mit Kindern des 1. und 2. Schuljahres; der Mensch fragt nach Gott, ein Unterrichtsprojekt für das 8. und 9. Schuljahr; die Lehre von Jesus als Thema des RU; lassen sich Erfolg und Motivationen des Lehrers beeinflussen? Inhaltlich sind die einzelnen Beiträge leicht zu lesen, es finden sich darin interessante Gedanken-gänge, und man spürt die Fülle und Vielseitigkeit des verwendeten Materials. Andererseits liegt aber gerade darin auch die Schwäche. Man findet gute Anregungen, aber es tut sich keine entscheidend neue Tür auf. Von diesem Urteil sei allerdings das Unterrichtsprojekt für das 8. und 9. Schuljahr, das S. selbst erarbeitet hat, im positiven Sinn ausgenommen. Von der theoretischen Grundlegung bis zur Konzipierung von neun Stundeneinheiten und der Materialsammlung können diese 33 Seiten als durchaus gelungene und brauchbare Arbeitsunterlage bezeichnet werden. Es ist ein gutes Beispiel dafür, wie man die schwierige Gottesfrage für eine bestimmte Altersstufe katechetisch aufbereiten kann. Es trifft sich dabei sehr gut, daß diese Thematik mit dem Religionslehrplan der 5. Kl. der österreichischen AHS übereinstimmt.

WEBER GÜNTHER, *Ist Menschsein möglich?* (Auers Arbeitshefte 3) (32.) Donauwörth 1973. DM 3.80

Hinter der Titelformulierung verbirgt sich die Thematik „Umkehr und Buße“. In 4 Abschnitten geht es um die Situation unserer Welt, die christliche Botschaft, die Bedrohung durch die Schuld und die Möglichkeit eines neuen Anfanges. Der Behelf bietet sich sympathisch dar, so daß man ihn gern zur Hand nimmt, die einzelnen Blätter sind perforiert und gelocht, wodurch die Arbeitsmöglichkeiten noch vermehrt sind. Zu Schwierigkeiten werden allerdings der theologische Ansatz und manche theologische Formulierung führen. Es sei damit nicht etwa gesagt, daß dieser Ansatz falsch sei oder daß man sich nicht um eine schülergemäße Sprache bemüht hätte, es bleibt aber fraglich, ob — bei aller Modernität — der Durchbruch zum Schüler gelingt, ob sich der Schüler in seiner Umwelt angesprochen fühlt. Trotz der Bemühung um Aktualität ist der methodische Ansatz eher deduktiv; dies könnte sich gerade für Schüler negativ auswirken, denen ihrer Herkunft nach der religiöse Bereich ziemlich fremd ist. Das hier Gesagte gilt etwa für S. 10 (Um was geht es Jesus?). Auch müßte man neuere theologische Formulierungen auf ihre Griffigkeit prüfen, bevor man sie verwendet